

Abt Benedikt Knittel und das Kloster Schöntal als literarisches Denkmal. Bearb. v. Friedrich Albrecht. (Marbacher Magazin 50; Sonderheft). Marbach a. N.: Deutsche Schillergesellschaft 1989. 112 S., 43 z. T. farb. Ill.

Wer kennt nicht seinen Namen und seine Verse, die er im Laufe seines Lebens dichtete, den Schöntaler Abt Benedikt Knittel, der von 1683 bis 1732 regierte? Seiner Lebensgeschichte und seiner Dichtkunst hat sich im Auftrag des Schiller-Nationalmuseums in Marbach a. N. der einstige Latein- und Griechischlehrer am Evangelisch-theologischen Seminar in Schöntal, Friedrich Albrecht, angenommen. Herausgekommen ist dabei ein nettes, kleines Büchlein, das dem Leser viel Freude macht. Benedikt wird als Abt und Landesherr, als Bauherr (er hat die Barockisierung des Klosters durchgeführt) und als Dichter vorgestellt. Die berühmten Knittelverse, deren er sich bedient, sind allerdings nicht nach ihm benannt, sie sind älter als der Schöntaler Abt. Es wird in dem kleinen Bändchen aus Knittels »Klosterbuch« eifrig zitiert. Albrecht hat die lateinischen Verse ins Deutsche übersetzt, so daß jedermann, auch der des Lateins Unkundige, zu seinem Recht kommt. *H.-J. König*

Hans Jürgen Jüngling: Reichsstädtische Herrschaft und bäuerlicher Protest. Der Konflikt zwischen der Reichsstadt Schwäbisch Gmünd und ihrem Landgebiet (1775–1792). (Veröffentl. des Stadtarchivs Schwäbisch Gmünd; Nr. 6). Schwäbisch Gmünd: Einhorn-Verl. 1989. 128 S., Ill.

Die bei Volker Press in Tübingen entstandene Magisterarbeit befaßt sich mit der letzten der drei großen kaiserlichen Kommissionen des Schwäbischen Kreisausschreibamts, die das Verfassungsleben der Reichsstadt Schwäbisch Gmünd am Ende des Heiligen Römischen Reiches beherrschten. Anders als in Hall, wo vergleichbare Eingriffe der Reichs- und Kreisgewalt nur für jeweils kurze Zeit bekannt sind, erstreckte sich an der oberen Rems die Kommissionstätigkeit vom ausgehenden 17. über das ganze folgende Jahrhundert bis unmittelbar an die Mediatisierung. Sie oblag, nach anfänglicher Verwendung kleinerer Reichsstände (Deutschmeister, Abt von Elchingen, vorübergehend auch Hall), seit 1704 stets dem Ausschreibamt, d. h. neben dem Bischof von Konstanz vor allem Württemberg als unmittelbarem und potentem Nachbarn. Regierungen und subdelegierte Räte dieser Fürstentümer hatten im Auftrag des Wiener Reichshofrats für die Aufrechterhaltung einer schwer erschütterten magistratischen Autorität ebenso zu sorgen wie für die Untersuchung, Reformierung und Beaufsichtigung des städtischen Steuer- und Schuldenwesens, der Justiz und der Kameralverwaltung. Jüngling ist es anhand dieser vom Geist der Hochaufklärung geprägten. »josephinischen« Kommission gelungen, das in ihr wirksame, nicht immer leicht zu durchschauende Ineinandergreifen der überregionalen Kräfte in Wien und Stuttgart einerseits bzw. der lokalen Prozeßparteien des Gmünder Rats und seiner opponierenden Landuntertanen andererseits klar herauszuarbeiten. Da dieser kunstvolle Prozeßmechanismus seit dem Ende des Alten Reichs und seines reichsgerichtlichen Systems dem Vergessen anheimgefallen war, hat der Verfasser mit seiner Studie nicht nur einen wertvollen Beitrag zur reichsstädtischen Sozial- und Territorialgeschichte geliefert, sondern auch ein Stück Weges in verfassungsgeschichtliches Neuland geöffnet. *R. J. Weber*

R Kurt Leipner: Stuttgart. Daten zur Geschichte – Von den Anfängen bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts. Stuttgart: Theiss 1987. 180 S.

Die letzte derartige Chronik als Nachschlagewerk war für Stuttgart 1886 erschienen. Auch Kurt Leipner, von 1968 bis 1986 Leiter des Stadtarchivs Stuttgarts, stützt sich in seiner neu bearbeiteten Zusammenstellung vornehmlich auf das frühere von Julius Hartmann herausgegebene Werk. Da sich in den letzten Jahrzehnten mancherlei neue historische Erkenntnisse ergeben haben, konnte manches Überflüssige weggelassen, mußten neue Daten hinzugefügt werden. Das geschah ähnlich wie es schon im Hartmannschen Werk der Fall war, »alles Denkwürdige in Natur- und Menschenleben, von Staat, Hof, Stadt und Bürgerschaft